



Geht es um fair gehandelten Kaffee, kennen sie sich aus: Gertrud Kutscher (l.) und Angelika Köster haben den Info-Abend zum Thema „Kaffee“ im Mariadorfer Eine-Welt-Laden gestaltet. Foto: Christoph Hahn

# Kaffee ist mehr als bloß ein Genuss

Themenabend im **Eine-Welt-Laden** stellt fairen Handel in den Vordergrund

**Alsdorf.** Kaffee ist mehr als die starke Brühe in der Tasse, die müde Männer und Frauen wieder munter macht. Zumindest ist er das für Gertrud Kutscher, Angelika Köster und ihre Mitstreiter aus dem Eine-Welt-Laden an der Mariadorfer Pfarrkirche. Zusammen haben sie einen Info-Abend rund um die braune Bohne organisiert. Viele Interessierte folgten der Einladung und ließen sich von den beiden Fachfrauen über botanische, kulturelle und vor allem politisch-soziale Aspekte des Kaffee-Anbaus informieren.

Viel Interessantes hatte das Damen-Duo seinen gebannt lauschenden Zuhörern zu berichten. Dass Kaffee ursprünglich aus Äthiopien kommt, seinen Namen in Arabien (wohin das Getränk im Zuge des Sklavenhandels kam) erhalten hat und Mitte des 17. Jahrhunderts in Europa ankam: Kutscher und Köster fesselten ihr Publikum mit immer neuen Daten und Fakten. Dass es ein Zusammenhang zwischen dem Konsum hierzulande und der gesellschaftlichen Entwicklung in den Anbauländern gibt, begründeten die Re-

ferentinnen ganz einfach: „Der Kaffee, den wir trinken, kommt immer aus Dritte-Welt-Ländern.“ Und noch etwas: „Wir trinken mehr Kaffee als Bier.“

## Koyoten mischen mit

Das Problem, das die Mariadorfer und andere Eine-Welt-Laden-Betreiber durch Handel nach dem Fairtrade-Prinzip zu vermeiden trachten, liege bei den Zwischenhändlern. Vielfach „Koyoten“ genannt, bringen sie Kaffee-Bauern als Kreditgeber um ihr sauer verdientes Geld. Außerdem sei Kaffee an den Warenterminbörsen dieser Welt zum Spekulationsobjekt verkommen. Von den hohen Gewinnen, die an diesen Finanzplätzen erzielt würden, komme bei den Produzenten nichts an. Ein weiteres Problem: Kaffee werde als Schlüsselware in Supermärkten weit unter Preis verkauft, um Kunden ins Geschäft zu locken.

Fairtrade, so Gertrud Kutscher und Angelika Köster, biete angesichts der geschilderten ethischen Probleme eine gute Alternative. Zum einen Sorge die kleinteilige,

nicht industrielle Erzeugung für ein gepflegtes Produkt von hoher Qualität. Zum anderen Sorge diese Art von Kaffee durch das Ausschalten des Zwischenhandels, der inzwischen in einer guten und breit gefächerten Auswahl zur Verfügung stehe, für mehr Einkommensgerechtigkeit und -sicherheit in den Herkunftsländern auf dem afrikanischen und dem amerikanischen Kontinent.

Dass es das Streben nach Gerechtigkeit ist, das sie beseelt, stellen die Betreiber des Eine-Welt-Ladens übrigens noch auf andere Weise unter Beweis: Der Reinerlös aus alle Verkäufen, sei es Kaffee, Schokolade oder andere Waren, kommt Projekten in Sambia und Brasilien zu Gute. Dabei begnügen sich die Alsdorfer nicht damit, das an der Marienstraße erwirtschaftete Geld bloß zu überweisen: Regelmäßig besuchen sie die Menschen, denen sie Hilfe zur Selbsthilfe leisten, und schauen nach, ob und wie die Projekte gedeihen.

(ch)



Mehr dazu im Internet:  
[www.fairhandeln-ev.org](http://www.fairhandeln-ev.org)